



Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Fachhochschule Rosenheim**

vertreten durch

Herrn Präsident Prof. Dr. Alfred Leidig

und

dem **Freistaat Bayern**

vertreten durch

Herrn Dr. Thomas Goppel

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschul-
landschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einvernehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belassung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. € an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 € im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche profilbildende Akzente festlegen. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

2. Profil und Entwicklungstand der Fachhochschule Rosenheim

Die Fachhochschule Rosenheim, 1925 als „Privates Holztechnikum Rosenheim“ gegründet, hat seit der Einrichtung der bayerischen Fachhochschulen 1971 die Schwerpunkte Wirtschaft, Technik und Gestaltung entwickelt und ausgebaut. Bis heute liegt ein Schwerpunkt des Ausbildungsprofils im Bereich der Holztechnik und die Absolventen sind weltweit als sog. „Rosenheimer“ für eine qualitativ hochwertige Ausbildung bekannt. Trotz des Alleinstellungsmerkmals „Holztechnik“ hat die Fachhochschule ihr Profil immer der Nachfrage der regionalen Wirtschaft angepasst und weiterentwickelt.

Die Fachhochschule Rosenheim ist die einzige Hochschule in der Region 18 (Süd-Ost-Oberbayern) und nimmt in der wirtschaftlichen Entwicklung wichtige Aufgaben für die gesamte Region wahr. Die Ausbildung ist neben der nationalen und internationalen Ausrichtung vor allem auf die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes ausgerichtet, d.h. die vielfältigen Studienrichtungen entsprechen der regionalen Wirtschaftsstruktur und fördern die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Fachhochschule unterstützt damit auch die regionale Profil- und Clusterbildung

- in der Holzkompetenz durch die Studiengänge „Holztechnik“, „Holzbau und Ausbau“ und „Innenausbau“
- in der Fakultät „Innenarchitektur“ durch die Schwerpunkte „Interior Architecture“ und „Interior Design“
- in der Informations- und Kommunikationstechnik durch die Studiengänge „Informatik“ und „Elektro- und Informationstechnik“
- die mittelständische Wirtschaft, aber auch die Großindustrie durch die Studiengänge „Kunststofftechnik“ und „Produktionstechnik“, sowie „Betriebswirtschaft“ und „Wirtschaftsingenieurwesen“ mit dem Schwerpunkt Logistik

Die Fachhochschule Rosenheim gliedert sich in sieben Fakultäten mit Diplom-, Bachelor- und Master-Studiengängen. Im WS 2005/2006 sind 3.660 Studierende eingeschrieben. Bei einem Ausbauziel von 1.900 Studienplätzen (1.540 Technik und 360 Wirtschaft) ist die Fachhochschule mit 192 % ausgelastet. Der Anteil der ausländischen Studierenden liegt bei 6,7 %. Jährlich verlassen ca. 500 Absolventinnen und Absolventen die Hochschule.

In den Studiengängen Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen bestehen Zulassungsbeschränkungen, in den Studiengängen Innenarchitektur und Innenausbau Eignungsprüfungen.

Die Hochschule verfügt derzeit über 122 Professorenstellen, 2 wissenschaftliche Mitarbeiterstellen (Akademische Direktoren), 1 Stiftungsprofessur und 106 nichtwissenschaftliche Mitarbeiterstellen (davon 45 in Verwaltung und 61 in der Technik).

Der Hochschulhaushalt beträgt 14,1 Mio. €. Aus einem Drittmittelvolumen von 551,6 T€ werden unter anderem auch 7 Personalstellen für angewandte Forschung und Entwicklung finanziert.

3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts

3.1 Einstellung/ Umstrukturierung von Studiengängen oder Schwerpunkten, Fächerkonzentration, Verlagerung oder Abschaffung von Professuren

Der Aufbaustudiengang Wirtschaftsingenieurwesen wurde eingestellt und durch einen innovativen, nicht konsekutiven Masterstudiengang "Master of Business Administration and Engineering" (M.B.A. & Eng.), der seit dem 20.06.2004 akkreditiert ist, ersetzt.

Die Modularisierung des Lehrangebotes wurde weiterentwickelt. Fachbezogene Wahlpflichtfächer werden interdisziplinär für fachspezifische Studiengänge angeboten und damit eine bessere Auslastung der Lehrveranstaltungen erreicht. Studienschwerpunkte können von den Studierenden durch Auswahl individueller Schwerpunktfächer absolviert werden. Das Angebot der Virtuellen Hochschule Bayern wird von den Studierenden stärker genutzt.

3.2 Bereiche für Profilbildung und Schwerpunktsetzung

Das für die Fachhochschule Rosenheim fachspezifische Profil „Holztechnik“ und „Informations- und Kommunikationstechnik“ wird weiterentwickelt. Der Bereich „Holzwirtschaft“ wird künftig verstärkt werden.

3.3 Organisationsreformen innerhalb der Hochschule

Die Optimierung vorhandener Strukturen und Einheiten wurde von der Hochschulleitung eingeleitet und wird derzeit mit den zuständigen Gremien (Hochschulrat, Erweiterte Hochschulleitung, Senat) diskutiert. Gemäß BayHSchG Art. 27 strebt die Hochschulleitung die Bildung von Fakultäten mit geeigneter Größe und Zusammensetzung an, so dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen verstärkt und die Ressourcen besser genutzt werden.

3.4 Kooperationen mit benachbarten Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen

Im Rahmen des HTO-Projektes „Holzbau der Zukunft“ bearbeitet die Fachhochschule Rosenheim gemeinsam mit der TU München und dem Institut für Fenstertechnik verschiedene Forschungsvorhaben.

Die Fachhochschule Rosenheim ist in das Hochschulnetzwerk „Greater Munich Area“ eingebunden und beteiligt sich auch an dem gemeinsamen Lehrangebot.

Die bestehenden Kooperationen mit dem Fraunhofer Institut für Bauphysik Holzkirchen, dem Logistik-Kompetenz-Zentrum Prien und den Fachhochschulen Kufstein und Salzburg werden intensiviert.

4. Gemeinsame Ziele der Fachhochschulen

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/2006 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen relevante zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Daneben gehen die bayerischen Fachhochschulen für den Abschluss dieser Zielvereinbarungen davon aus, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstat-

beständen in der LUFV) über die sowieso steigenden Belastungen durch die höhere Studierendenzahl hinaus geschaffen werden.

Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Zieles wird auf Ziffer 5.1 verwiesen.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt Hochschule dual zu eigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt Hochschule dual setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der Fachhochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfinanzierung in Höhe von 400.000 € zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fachhochschulen und des Projektes FH dual soll das Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten-Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kostenleistungsrechnung zur Genehmigung vor.

4.1 Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “

vereinbart zwischen der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschule München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.

Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule – freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Entwicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

Indikatoren:

- Testverfahren werden von der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.

- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Messgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.
- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.
- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreife als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1.10.2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

4.2 Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“

vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, der Fachhochschule Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und Prüfungs-Verwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase in Abstimmung mit der vhb Vorlesungen eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 1.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content

- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen.

Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

Prüfkriterien

- Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielvereinbarungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote
- zur Nutzung von eLearning-Angeboten

- Qualitative Aspekte

- Evaluationsergebnisse

Ressourcen

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

5. Ziele,

**vereinbart zwischen der Fachhochschule Rosenheim und dem
Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

5.1 Ziel „Aufnahme von mehr Studienanfängern“

Ziel:

Die Fachhochschule Rosenheim erklärt sich grundsätzlich bereit, in den Studiengängen mehr Studierende aufzunehmen. Die Aufnahmefähigkeit der einzelnen Studiengänge ist dabei jedoch durch die Kapazitätsverordnung begrenzt.

Status quo:

Die Fachhochschule hat zum WS 2006/2007 für die Studiengänge Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen eine Zulassungsbeschränkung, für den Studiengang Innenausbau ein Eignungsfeststellungsverfahren und für den Studiengang Innenarchitektur eine Eignungsprüfung festgelegt. Seit vielen Jahren ist die Fachhochschule mit über 180 % und derzeit, bezogen auf die Ausbauzielzahl von 1.900 Studienplätze mit 3.660 eingeschriebenen Studenten, zu 192 % ausgelastet.

Indikatoren:

Im WS 2005/06 wurden 897 Studienanfänger eingeschrieben. Die Studienanfänger werden zum WS 2006/07 und WS 2007/08 um jeweils 5 % (je 45 Studienanfänger) erhöht.

WS	Studien- anfänger	Gegenüber Vorjahr	
	Anzahl	Anzahl	Anteil
2004/2005	889	-	-
2005/2006	897	8	0,9%
2006/2007	942	45	5,0%
2007/2008	987	45	5,0%

Maßnahmen:

Eine Erhöhung der Studentenzahlen ist für die Hochschule nur dann möglich, wenn Studiengänge mit geringerer Überlast mehr Studienanfänger aufnehmen oder eine längerfristige Umschichtung von wissenschaftlichem und nichtwissenschaftlichem Personal möglich ist. Die Hochschule strebt im Rahmen einer interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten einen modularen Aufbau der Lehrveranstal-

tungen an, um damit eine gleichmäßige Auslastung der fachspezifischen Lehrveranstaltungen zu gewährleisten.

- Intensivierung der Akquisition von Studienanfängern für Studiengänge mit geringeren Studentenzahlen (Umlenkung des Studentenstroms), vor allem für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge und Informatik
- Optimierung der hochschulinternen Verteilung der Überlast
- Modularisiertes, fakultätsübergreifendes Lehrangebot

Ressourcen:

Zwei wissenschaftliche Mitarbeiterstellen („Akademische Direktoren“) tragen einen kw-Vermerk und werden bis spätestens Ende des WS 2008 entfallen. Zudem sind zwei C2-Professorenstellen bei Kap. 1549 mit dem kw-Vermerk versehen: „bei Ausscheiden eines der derzeitigen Stelleninhaber“.

Die Hochschule weist deshalb vorsorglich darauf hin, dass für die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Ausbildung zusätzliche Professorenstellen unbedingt erforderlich sind, wenn die Studienanfängerzahlen ab 2008 zusätzlich erhöht werden sollen.

5.2 Ziel „Verbleibensquote und Studiendauer“

Ziel:

Die Fachhochschule Rosenheim verpflichtet sich, Maßnahmen zu ergreifen, um die Verbleibensquote zu erhöhen und gleichzeitig die Studiendauer in allen Studiengängen zu reduzieren. Dies betrifft insbesondere die Auswahl der Studienanfänger und die Organisation des Studienablaufs.

Die Hochschule strebt an, die durchschnittliche Studiendauer bei gleich bleibender Qualität der Lehre und gleichen Prüfungsanforderungen in allen Studiengängen zu reduzieren. Bei Einführung der Bachelor-/ Master-Studiengänge wird die Hochschule in den Studien- und Prüfungsordnungen darauf hinwirken, dass die Verbleibensquote erhöht und die Studiendauer der Regelstudienzeit angenähert wird.

Status quo:

Bei einer Regelstudienzeit von 8 Semestern liegt die durchschnittliche Studiendauer an der Hochschule derzeit bei 10,7 Semestern.

Indikatoren:

- Erfassung der Verbleibensquote aus der Zahl der Studierenden ab dem 2. Studiensemester bis zum Abschluss des Studiums im Studienjahr 2006 im Vergleich zum Studienjahr 2008
- Erfassung der durchschnittlichen Studiendauer im Studienjahr 2006 im Vergleich zum Studienjahr 2008

Maßnahmen:

- Prüfung von Eignungsfeststellungsverfahren in allen Studiengängen zur Verbesserung des Eingangsniveaus der Studienanfänger
- Erweiterung der bereits angebotenen Brückenkurse (Mathematik) für Studienanfänger mit zusätzlichen Fächern (z.B. Physik)
- Intensivierung der bereits bestehenden Betreuung der Sekundarschulen durch Betreuungsprofessoren und durch Informationsveranstaltungen in den Schulen
- Standardisierung der Hochschulsatzungen mit dem Ziel einheitlicherer und einfacherer Ablauforganisation der Studien- und Prüfungsordnungen. Einführung ähnlicher Studienstrukturen durch eine „Musterstudienordnung“ bei ähnlichen Studiengängen
- Allgemeinwissenschaftliche und fachbezogene Wahlpflichtfächer werden einem Studienabschnitt fest zugeordnet
- Prüfungsanmeldungen der Studierenden werden grundsätzlich verbindlich. Die Prüfungsplanung erfolgt so früh wie möglich.
- Intensivierung der Studienberatung vor und während des Studiums

Ressourcen:

Die Realisierung dieses Ziels wird vom Ministerium mit insgesamt 30.000 € gefördert.

5.3 Ziel „Internationalisierung“

Ziel:

Die Fachhochschule Rosenheim wird bis 2008 die bestehenden internationalen Kooperationen intensivieren und weiter ausbauen.

Die Internationalisierung wird verstärkt durch einen erhöhten Anteil der Studierenden, die ein Praktikum im Ausland oder ein Auslandssemester absolvieren. Gleichzeitig wird angestrebt, dass der Anteil ausländischer Studierender, insbesondere in den Masterstudiengängen an der Hochschule erhöht wird.

Durch enge Kooperationen im Bereich der Holztechnik mit Universitäten im außereuropäischen Ausland und Osteuropa wird sich die Hochschule verstärkt für ein „Global Wood-Technology Network“ engagieren.

Die Fachhochschule Rosenheim strebt ein „Bayerisch-Thaiändisches Hochschulzentrum“ für einen Studenten- und Professorenaustausch im südostasiatischen Raum an. Das Hochschulzentrum soll für alle bayerischen Fachhochschulen die Koordination übernehmen und die Zusammenarbeit mit thailändischen Universitäten und Firmen organisieren. Eine thailändische Partneruniversität (KMIT NB) wird die Koordination auf thailändischer Seite übernehmen.

Status quo:

Die Fachhochschule Rosenheim hat eine Internationalisierungsstrategie entwickelt, die auf mehr als 70 Partnerhochschulen in über 30 Ländern aufbauen kann. Der Anteil internationaler Studierender liegt im Studienjahr 2005/06 bei 8 %, bezogen auf die Studierendenzahl in der Regelstudienzeit. Dieses internationale Profil bietet die Grundvoraussetzung, sich in den nächsten Jahren als internationale Hochschule zu etablieren.

Der englischsprachige Master-Studiengang Elektro- und Informationstechnik wird vor allem auch durch ausländische Studierende angenommen.

Die Fakultät Holztechnik hat enge Verbindungen mit Universitäten in Kanada, Chile, Thailand, Malaysia und China. Die Zusammenarbeit zeichnet sich sowohl durch einen regen Austausch von Studenten und Professoren, als auch durch gemeinsame Kongresse und Veranstaltungen aus.

Die Fachhochschule hat in den letzten Jahren ausgezeichnete Kontakte zu thailändischen Universitäten, zum thailändischen Bildungsministerium und zu Firmen aufgebaut. Auf Wunsch des thailändischen Bildungsministeriums strebt die Fachhochschule Rosenheim ein „Bayerisch-Thaiändisches Hochschulzentrum“ an.

Indikatoren:

- Anzahl und Anteil der Studierenden, die ein Praktikum im Ausland absolvieren, eine Erhöhung von 15,5 % im Jahr 2006 auf ca. 25 % im Jahr 2008 wird angestrebt.
- Anzahl und Anteil der Studierenden, die Ausländer sind; der Anteil soll von 8,4 % im Jahr 2006 auf ca. 10 % im Jahr 2008 erhöht werden.
- Die Hochschule wird zukünftig entsprechende Maßnahmen treffen, dass Studierende, die ein Auslandssemester absolvieren, registriert werden.

	Studierende in Regelstudien- dauer		Bildungsausländer		Praktikum im Aus- land	
	Anzahl	davon im Praxis- semester	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil**)
2004/2005	3024	755	232	7,7%	102	13,5%
2005/2006 *)	3081	697	259	8,4%	108	15,5%
2006/2007		-		9,0%		20%
2007/2008		-		10%		25%

*) im SS 2006 Auslandspraktika Stand 03.05.2006

***) bezogen auf Studierende im Praxissemester

- Die Anzahl der Professoren (9 Professoren in 2005), die einen Lehrauftrag im Ausland wahrnehmen sollen bis zum Jahr 2008 erhöht werden
- Die Anzahl der ausländischen Professoren (4 Professoren in 2005), die an der Fachhochschule einen Lehrauftrag wahrnehmen soll erhöht werden
- Die Hochschule wird ihre Beteiligung an internationalen Veranstaltungen und Kongressen, die in Kooperation mit ausländischen Hochschulen und Institutionen durchgeführt werden, weiter ausbauen.

Maßnahmen:

Die Hochschule wird in Zukunft mit den Partnerhochschulen auch die dortige regionale Wirtschaft in Partnerschaften mit einbeziehen, um mehr Praktikantenplätze für Studierende zu schaffen.

a) Internationalisierung der Studienangebote durch

- systematische Erweiterung englischsprachiger Lehrangebote
- Erweiterung des Sprachangebotes
- Einführung international kompatibler Studienstrukturen
- Vermehrte Nutzung von Auslandssemestern durch Verbesserung der Vermittlung und gegenseitige Anerkennung der Lehrveranstaltungen

- Doppelabschlüsse in Kooperation mit ausländischen Hochschulen
- Schaffung von mehr Praktikumsplätzen bei Firmen im Ausland über Kontakte mit deutschen Firmen und durch Einbeziehung der regionalen Wirtschaft von Partnerhochschulen im Ausland
- Für die Studierenden wird ein Katalog für Praktikantenstellen im Ausland erstellt und hochschulintern bekannt gegeben
- Anpassung der Studienbedingungen an die Erwartungen ausländischer Studierender, insbesondere durch Einführung eines Mentorenprogramms der Professorinnen und Professoren
- Eine Steigerung von internationalen Programmkooperationen, insbesondere im Bereich der Master-Studiengänge (z.B. „Masterdays“)
- Anpassung der Anforderungen an die Deutschsprachkenntnisse der Masterstudierenden an die tatsächlichen Sprachanforderungen

b) Internationale Partnerschaften

- Weiterentwicklung der vielfältigen internationalen Kontakte; die Fakultät Holztechnik wird die Kontakte mit den neuen EU-Mitgliedstaaten (Polen, Tschechien) und Russland ausweiten und verstärken mit Unterstützung von BayHOST und branchenspezifischen Firmen
- Durch verstärkte Nutzung der Fördermöglichkeiten (DAAD) soll die Mobilität von Professorinnen und Professoren erhöht werden. Ziel ist es, im Rahmen befristeter Personalmaßnahmen sicherzustellen, dass in allen Fakultäten regelmäßig ausländische Gastdozenten lehren
- Aufbau eines virtuellen Lehrangebotes „Global Wood-Technology Network“ mit Universitäten aus Kanada („University of British Columbia“), Chile („Universidad Austral de Chile“, Valdivia), Thailand (KMIT NB) und China (University Nanjing)
- Einrichtung eines „Bayerisch-Thailändischen Hochschulzentrums“ in Rosenheim im Jahr 2007 nach Abstimmung mit den anderen bayerischen Fachhochschulen

Ressourcen:

Die Realisierung dieses Ziels wird vom Ministerium mit 48.000 € unterstützt.

5.4 Ziel „Umstellung auf Bachelor-/ Masterstudiengänge“

Ziel:

Die Fachhochschule arbeitet ständig an der Verbesserung ihrer Leistungen. Dazu dient das abgestimmte System der nachhaltigen Qualitätssicherung mit der Evaluation der Lehre in allen Fakultäten, das in der begonnenen Akkreditierung von Studiengängen seine Fortsetzung findet.

Die Fachhochschule wird bis 2008 in allen Fakultäten Bachelor-Studiengänge einführen und soweit möglich mit konsekutiven Master-Studiengängen ergänzen. Die Master-Studiengänge werden mit anderen Hochschulen abgestimmt.

Die Fachhochschule Rosenheim sieht ihre Aufgabe in einem ständigen Anpassungs- und Verbesserungsprozess ihres Studienangebots. Dabei wird neben der Umstellung auf das zweistufige Ausbildungssystem Bachelor/ Master an der Einbindung von Zusatzqualifikationen im Sinne von persönlichen Schlüsselqualifikationen in die Studiengänge gearbeitet. Dieser Prozess wird in allen Studiengängen gegenwärtig vorangetrieben.

Status quo:

Die Fachhochschule hat bei der Umsetzung des Bologna Prozesses bereits die Bachelor-Studiengänge Holztechnik, Holzbau und Ausbau, Innenausbau, Informatik (akkreditiert), Innenarchitektur und die konsekutiven Masterstudiengänge Holztechnik (akkreditiert), Informatik (akkreditiert), Elektro- und Informationstechnik (akkreditiert) und den nicht-konsekutiven Masterstudiengang in der Fakultät Wirtschaftsingenieurwesen (akkreditiert) eingeführt.

Durch die Einführung von Projektarbeiten in die Lehre wird der Erwerb von Schlüsselqualifikationen in allen Studiengängen gefördert.

Durch die Evaluation und die Akkreditierung aller Studiengänge wird die Qualität der Lehre ständig überprüft und verbessert.

Indikatoren:

Ersetzen aller derzeit bestehenden Diplomstudiengänge durch Bachelor-Studiengänge bis 2008 (in Informatik und den technischen Studiengängen in Abstimmung mit benachbarten anderen bayerischen Fachhochschulen).

Maßnahmen:

- Einführung von Bachelor-Studiengängen mit Akkreditierung in allen Studiengängen
- Ergänzung von Bachelor-Studiengängen durch konsekutive Master-Studiengänge, auch in Kooperation mit anderen Hochschulen
- Kontinuierliche Verbesserung der Evaluation in allen Studiengängen
- Modularisierung des Lehrangebotes für alle Studiengänge

Ressourcen:

Die Hochschule wird die Umsetzung des Bologna-Prozesses mit vorhandenen Ressourcen bewältigen.

5.5 Ziel „Ausweitung der wissenschaftlichen Weiterbildung“Ziel:

Die Fachhochschule fördert die berufliche Weiterbildung im Rahmen konsekutiver und spezieller weiterbildender Master-Studiengänge.

Die Fachhochschule Rosenheim beabsichtigt für technisch orientierte Studiengänge bis zum Jahr 2007 einen weiterbildenden „Master of Business Administration (MBA)“ anzubieten.

In Kooperation mit anderen wissenschaftlichen Institutionen wird die Fachhochschule einen weiterbildenden Masterstudiengang „Holzbau für Architekten“ aufbauen.

Status quo:

Die Fachhochschule hat zum SS 2006 ein modular aufgebautes Weiterbildungsangebot „Führungskompetenz“ für ausgewählte Studierende der Hochschule und angehende Führungskräfte regionaler Firmen begonnen. Dieses Modul ist Grundlage für ein zukünftiges MBA-Studium und soll durch fachspezifische Module zu einem anerkannten Masterstudium ergänzt werden.

Der zwischen der Hochschule und der Stadt Rosenheim, dem Landkreis Rosenheim, der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer geschlossene Kooperationsvertrag dient als Grundlage für eine intensive Zusammenarbeit, insbesondere im Bereich der Weiterbildung.

Die „Seeoner Gespräche“, ein Forum für Wissenschaft und Wirtschaft, wird weitergeführt und dadurch der Kontakt mit der regionalen Wirtschaft intensiviert und deren Bedarf erörtert.

Indikatoren:

- Konzeption eines weiterbildenden Masterstudiengangs MBA für „Führungskompetenz für den Mittelstand“ mit internationaler Auslegung bis 2007
- Konzeption eines weiterbildenden Masterstudiengangs „Holzbau für Architekten“ bis 2007

Maßnahmen:

- Abgleich der bestehenden Studien- und Prüfungsordnung zur Integration des Führungsmoduls in geeignete Master-Studiengänge
- Erarbeitung eines Seminar- und Lehrangebots für die Wirtschaft und für die kommunale Verwaltung bis 2007
- Die Hochschule plant bis 2007 einen Weiterbildungsstudiengang „Holzbau für Architekten“ im Verbund mit in- und ausländischen Hochschulen anzubieten

Ressourcen:

Die Lehrveranstaltungen werden durch Dozenten der Fachhochschule und externe Dozenten von anderer Hochschulen und der Wirtschaft abgedeckt. Die Weiterbildungsangebote sind gebührenpflichtig. Die Realisierung dieses Ziels wird ferner durch das Ministerium mit 20.000 € unterstützt.

5.6 Ziel „Ausweitung des Technologietransfers und der angewandten Forschung und Entwicklung“

Ziel:

Die Fachhochschule wird mit den Studiengängen Holztechnik und Kunststofftechnik ein interdisziplinäres Kompetenz-Zentrum „Biomaterial Science“ einrichten; alle anderen Studienrichtungen werden miteingebunden.

In dem geplanten Kompetenz-Zentrum sollen Mehrkomponenten-Werkstoffe entwickelt werden, welche die Vorteile des kostengünstigen Rohstoffes Holz mit den sehr preiswerten Verarbeitungsmethoden der Kunststofftechnik kombinieren. Mit diesem Ansatz könnten synthetische Kunststoffe substituiert werden.

Zudem sollen leichte Holzwerkstoffe in homogener Matrix und Sandwichbauweise für verschiedene Anwendungs- und Einsatzgebiete entwickelt werden.

Schwerpunktthemen können sein:

- Spritzgießbare Verbundwerkstoffe aus Holz und thermoplastischen Matrices
- Fasern und Folien aus geschmolzener Cellulose
- Entwicklung neuartiger Werkstoffe auf Basis von Cellulose
- Leichtbauwerkstoffe für Möbel und Innenausbau

Status quo:

Die Fachhochschule Rosenheim hat im Forschungs- und Entwicklungsbereich „Biomaterial Science“ einzigartige Voraussetzungen, da sie als einzige Hochschule in Deutschland sowohl über einen Studiengang Holztechnik, als auch über einen Studiengang Kunststofftechnik verfügt. Die bereits vorhandene Laborausstattung beider Studiengänge kann in diesem Kompetenz-Zentrum für angewandte Forschung und Entwicklung eingesetzt werden.

Indikatoren:

- Einrichtung und Eröffnung des Kompetenzzentrums bei Bezug des 4. Bauabschnittes im Jahr 2008.

Maßnahmen:

- Erarbeitung eines detaillierten Konzeptes für das Kompetenz-Zentrum „Biomaterial Science“ bis Mitte 2007. In dem Konzept sollen konkrete Entwicklungsrichtungen aufgezeigt werden, die einen Nutzen für den Bereich der Holzwirtschaft erwarten lassen
- Definition und Beschaffung geeigneter Versuchs- und Entwicklungsanlagen zur Ergänzung der vorhandenen Einrichtungen
- Aufbau einer geeigneten Infrastruktur unter Einbeziehung der räumlichen Unterbringung im neuen Laborgebäude für Holztechnik (4. Bauabschnitt)
- Identifikation und Festlegung der Entwicklungsrichtungen

Ressourcen:

Die Hochschule wird ihre Kompetenz in das geplante Projekt einbringen. Dieses Ziel wird vom Ministerium mit 40.000 € gefördert; zusätzlich wird ab 01.04.2007, zunächst für die Dauer von 2 Jahren, eine BAT IVa-Stelle bereitgestellt.

5.7 Ziel „Kooperationen mit benachbarten Hochschulen und Forschungseinrichtungen“

Ausgangssituation:

Mit der Unterzeichnung eines „Letter of Intent“ am 28.07.2005 legten die sieben bayerischen Fachhochschulen Augsburg, Ingolstadt, Landshut, München, Rosenheim, die Universität der Bundeswehr/Fachhochschulstudiengänge und die Katholische Stiftungsfachhochschule München den Grundstein für das Hochschulnetzwerk „Greater Munich Area“ (GMA). Es ist das Ziel dieses Verbundes, die Exzellenz seines Angebotes in der Lehre, Weiterbildung und angewandten Forschung durch Zusammenarbeit in definierten Schwerpunktbereichen weiter zu erhöhen.

Die Fachhochschule Rosenheim arbeitet derzeit mit Fakultäten der Technischen Universität München im Bereich der Holztechnik im Rahmen eines HTO Projektes zusammen. Die Fachhochschule Rosenheim ist federführender Kooperationspartner im „Forum Holzbau“, an dem weitere internationale Hochschulen und Universitäten beteiligt sind.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Logistik-Kompetenz-Zentrum Prien werden Diplomarbeiten und Projektarbeiten von Professoren der Hochschulen betreut und durchgeführt. Im Bereich der Informatik arbeitet die Fachhochschule mit den Fachhochschulen Salzburg und Kufstein im Rahmen von Projekten zusammen.

Ziel:

Um vorhandene Ressourcen effizient und synergetisch zu bündeln sowie die in der Region „Greater Munich Area“ verankerte Kompetenz noch deutlich wahrnehmbarer zu positionieren, soll ein Netzwerk der Masterstudienangebote der GMA-Hochschulen etabliert werden, das auch eine Sicherung und einen Ausbau der Studierendenzahlen zur Folge haben wird. Zusätzlich sollen bereits vorhandene Weiterbildungsangebote aufeinander abgestimmt und ausgebaut werden. Organisation und Marketing der Weiterbildung werden mit einem der großen deutschen Weiterbildungsanbieter als Plattform, dem Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft, weiterentwickelt.

Die Fachhochschule Rosenheim wird die Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München im Bereich der Holztechnik weiter ausbauen und sich an Forschungs- und Entwicklungsprojekten beteiligen. Sie wird die Zusammenarbeit mit

den lokalen Institutionen, dem Institut für Fenstertechnik, dem Lehrinstitut für Holz- und Kunststofftechnik und der Fachschule für Holztechnik und Holzwirtschaft intensivieren und das Weiterbildungsangebot ausbauen. Sie wird die Zusammenarbeit mit dem Logistik-Kompetenz-Zentrum Prien intensivieren. Im Bereich der Informatik verstärkt die Fachhochschule die Zusammenarbeit länderübergreifend mit den Fachhochschulen Salzburg und Kufstein.

Maßnahmen:

Mit Hilfe einer weiteren konsequenten Modularisierung der Masterstudiengänge kann auch die Studienorganisation deutlich verbessert werden. Wochenendangebote, Blockveranstaltungen, eLearning und weitere innovative Lehrformen fördern dabei die Studierbarkeit unabhängig vom Wohnort des Studierenden.

Darüber hinaus werden die beteiligten Fachhochschulen ihre strategische Planung im Weiterbildungs- und Masterbereich aufeinander abstimmen sowie verlässliche Strukturen zur Anerkennung von Studienleistungen schaffen.

Notwendige Ressourcen:

- Eine Planstelle (BAT IV a) für alle GMA-Hochschulen ab 1.4.2007, zunächst befristet auf zwei Jahre (angesiedelt an der FH München)
- Unterstützung struktureller Maßnahmen zur Etablierung des Master-Netzwerks an der FH Rosenheim für den Zeitraum 2006 - 2008 in Höhe von insgesamt EUR 20.000,-

Indikator für die Zielerreichung:

- Dokumentierte Kooperationen

Die Umsetzung der weiteren im Innovationsbündnis aufgeführten Ziele wurde in einem eintägigen Gespräch mit der Fachhochschule ausführlich erörtert und bewertet.

6. Berichterstellung und Zielerreichung

6. 1 Berichterstattung

Die Fachhochschule Rosenheim berichtet zum 01.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele
(qualitativ; quantitativ).

6.2 Zielerreichung

Auf der Grundlage des Berichts der Fachhochschule Rosenheim erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21. Juli 2006

.....
Dr. Thomas Goppel
Bayerischer Staatsminister für
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....
Prof. Dr. Alfred Leidig
Präsident der
Fachhochschule Rosenheim